

**Mutig, mutig! - Geschichten von Esther und Mordechai**  
**Einführung beim Praxistag Jungscharlager am 26.02.2011**

## 1 Einleitung

Der Jungscharleiter zu Esther ist mit „Mutig, Mutig“ überschrieben.

Was ist „Mut?“

Ist Mut, Würmer zu essen oder gegen die Wand zu rennen? Ist der mutig, der die größte Klappe hat?

Mut ist ein altgermanisches Wort und meint eigentlich „Hoffnung auf einen guten Ausgang haben“. Und auch wenn ich noch so auf einen guten Ausgang hoffe, zeigt diese Definition schon, dass es auch schief gehen kann. Mut brauche ich immer dann, wenn ich quasi etwas riskiere, was auch schiefgehen kann. Wenn einer jemand anderen bedroht, brauche ich Mut dazwischenzugehen, weil dann auch meine Gesundheit, vielleicht sogar mein Leben gefährdet ist. Aber genau in solchen Situationen wünschen wir uns mutige Menschen!

Es muss aber nicht gleich um Leben und Tod gehen, manchmal riskieren wir unser Ansehen, unser Geld oder auch eine Beziehung bzw. das Vertrauen eines anderen Menschen.

Spannend finde ich, dass Wikipedia schreibt: „wenn jemand Mut in einer Situation zeigt, dann heißt das nicht unbedingt, dass diese Situation gefährlich ist. Wenn derjenige in dieser Situation aber Angst hat – auch wenn es objektiv völlig ungefährlich ist – und sich der Situation trotzdem aussetzt, dann ist er mutig!“

Mutig sein, ist also manchmal sehr subjektiv! Was für den einen also eine Mutprobe ist, ist für den anderen Pillepalle. Z. B. hier einen Witz zu erzählen. Manchmal wird aus Mut auch ganz schnell Dummheit, weil man Dinge riskiert, bei denen ein sicherer Ausgang eigentlich unmöglich ist. Wie ein Sprung über eine breite Schlucht, ein Sprung von einem hohen Baum als Mutprobe.

Spiel: vier Freiwillige nach vorne,

- ⇒ Die ersten beiden nennen Gegenwörter zu Mut (Angst, Feigheit, Furcht, Mutlosigkeit, Dummheit, Pessimismus, Zweifel...)
- ⇒ die nächsten beiden nennen abwechselnd Redewendungen / Sprichwörter zu „Mut“ oder Wörter, in denen Mut ein Teil ist (Übermut, übermütig sein, Anmut, Demut, Freimut, Hochmut, Gleichmut, Heldenmut, Kleinmut, Lebensmut, Löwenmut, Missmut, Todesmut, Wehmut, Wankelmut, guten Mutes sein,

allen Mut zusammennehmen, mit dem Mut der Verzweiflung, Mut zur Lücke, nur Mut, sich Mut antrinken, sich Mut machen, anderen Mut machen, Mut aufbringen / beweisen / benötigen, brauchen, einflößen, erfordern, fassen, haben, machen, schöpfen, verlieren, vermitteln, zeigen)

Mutige Menschen wünschen wir uns und manchmal fällt es ganz schön schwer mutig zu sein.

Warum diese Überschrift zu Esther und Mordechai passt, das wollen wir jetzt mal schauen. Und auch, was wir von dieser Geschichte lernen können und was wir den Kindern mit der Geschichte zeigen können.

## 2 Geschichtlicher Hintergrund

Esther und Mordechai leben ins Susa. Im Reich des persischen Königs. Wie kommen die dahin?

1. Zurzeit von König David und Salomo hatte Israel als ein Königreich die größte Ausdehnung. (Karte 10) (David 1004 – 965 / Salomo 965-926)
2. Nach König Salomos Tod war die Thronfolge etwas unklar, deshalb teilte sich das Reich (Karte 11) in ein Nordreich Israel (Hauptstadt Samaria) und das Südreich Juda (Hauptstadt Jerusalem)
3. 722 v. Chr. erobern die Assyrer das Nordreich Israel (Karte 13). Samaria wird zerstört und die Einwohner verschleppt. Die ersten Juden befinden sich also im Exil.
4. 612 v. Chr. besiegen die Babylonier die Assyrer (Karte 14). 587 v. Chr. nehmen sie auch das Südreich Juda ein. Jerusalem und der Tempel werden zerstört, die Einwohner, v.a. die gebildete Oberschicht wird nach Babylon geführt (Daniel-Geschichte!!!)
5. Aber auch die Babylonier herrschen nicht ewig! Die Perser mit ihrer Hauptstadt Susa werden mächtiger und erobern fast die ganze damals bekannte Welt. (Karte 15) König Kyrus von Persien erlaubt den Juden, wieder nach Israel zu ziehen, Jerusalem und den Tempel wieder aufzubauen (539/538 v. Chr. Kyrusedikt).

In dieser Zeit spielen die Geschichten von Esra und Nehemia, die die neue Freiheit nutzen, nach Jerusalem zurückzugehen. Sie bauen den Tempel und die Stadtmauern von Jerusalem wieder auf.

Einige Zeit später spielt die Geschichte von Esther und Mordechai – allerdings gehören sie zu den Juden, die in Susa, im persischen Reich und damit im Exil geblieben sind. Warum? Über die Gründe kann man nur spekulieren: Die Juden hatten gute Arbeitsplätze in Susa, sie hatten sich einen gewissen Lebensstandard erarbeitet – in Jerusalem hätten sie wieder ganz von vorne anfangen müssen. Und: wenn man schon in einem fremden Land geboren ist, ist die Verbindung in die „alte Heimat“ gering. Man kennt sie ja nur aus Erzählungen. (722 bzw. 587 v. Chr. bis mind. 539 v. Chr.)

Warum andere trotzdem zurückgegangen sind? Weil Israel noch immer das von Gott verheißene Land war und der Tempel in Jerusalem ihr Zentrum für Leben und Glauben war und wieder werden sollte.

Die Geschichte von Esther und Mordechai spielt also in Susa, in der Hauptstadt der persischen Weltreiches. Sie leben freiwillig als Fremde in diesem Land, als Fremde, die eine fremde Religion haben. Sie waren geduldet, dürfen auch ihren Glauben leben – aber offensichtlich gab es einige, die die Juden hassten und gegen sie hetzten.

König Ahasveros, wie er in der Bibel genannt wird ist wohl der historische König Xerxes, Urenkel des Kyrus.

Spannend ist, dass es im persischen Reich weder eine Königin Wasti noch eine Königin Esther gegeben hat. Also alles nur erfunden? Wir wissen es nicht.

Sicher ist auf alle Fälle, dass der Schreiber des Buches – so sagen Historiker und ich muss es glauben! – eine genaue Kenntnis des persischen Reiches und der Gewohnheiten am persischen Hof hatte. Also in der Hinsicht ist wenig erfunden.

Exakt so geschehen oder „nur“ eine sehr gut aufgebaute Weisheitserzählung (Erzählung, die Menschen etwas über das Leben und über Gott beibringen soll): man kann viel aus den Ereignissen lernen. Was Mut ist und was mit Hochmütigen geschieht. Auch wir heute im 21. Jahrhundert. Außerdem ist es eine spannende Geschichte um Liebe, Macht, Intrigen und Gewalt – alles Motive und Themen, die spannende Geschichten, reißerische Romane oder Kassenschlager unter den Kinofilmen ergeben!

### 3 Grundlinien der Esther-Geschichte

#### 3.1 Wastis Ungehorsam – die Vorgeschichte

Die Geschichte beginnt mit einem Megafest, prunkvoll und monatelang. Frauen und Männer sind streng getrennt, Königin Wasti feiert mit den Frauen, Ahasveros mit den Männern.

Und dann wird Ahasveros übermütig: seine Frau soll auf das Männerfest kommen, er will damit angeben, dass er eine so wunderschöne Frau hat.

Und Wasti sagt Nein. Ein unerhörtes Benehmen! Schließlich hat der Mann das Sagen und die Frau hat zu gehorchen. Aus welchem Grund Wasti nein sagt, wird nicht erzählt. Die einen Ausleger sind der Meinung, sie kommt nicht, weil Frauen bei den Männern nichts verloren haben – die anderen sind der Meinung, dass Ahasveros sie hätte nackt tanzen lassen wollen und sie sich deswegen geweigert hat. Auf alle Fälle hat ihr Mut, eine eigene Entscheidung zu treffen und eben nicht blind zu gehorchen, Konsequenzen: sie wird als Königin abgesetzt, weil sie ein schlechtes Vorbild ist für die anderen Frauen. Es kann ja nicht angehen, dass Frauen ihren Männern nicht gehorchen. Da muss eher die Königin dran glauben.

Dieses Bild von Partnerschaft ist sicher / hoffentlich nicht das, das wir haben. Aber so war es damals. Was heute noch genauso wie damals ist, ist die Tatsache, dass eigenes Denken, eigenes Entscheiden nicht immer zu unseren Gunsten ausgeht. Und da stellt sich schon die Frage an uns: **sind wir bereit, Entscheidungen zu treffen und die Konsequenzen zu ziehen? Oder ziehen wir lieber den Kopf ein, halten den Mund und verhalten uns möglichst unauffällig?** Vor dieser Frage stehen später andere Menschen in unserer Geschichte. Hier ein Beispiel, dass Mut nicht immer gut ausgeht. Dass man manchmal ein mutiges Nein bezahlen muss. Wasti wird abgesetzt, wir werden heute vielleicht links liegen gelassen, belächelt oder gar beschimpft. In anderen Ländern wird man dafür ins Gefängnis gesperrt.

Die Erzählung von Wastis Ungehorsam ist wichtig, weil sie erst möglich macht, dass Esther Königin wird. Und mit dieser Geschichte wird deutlich, welches Risiko es ist, dem König Ahasveros etwas zu verweigern oder etwas Ungewöhnliches von ihm zu verlangen. Da Esther mit Sicherheit von der Absetzung weiß, weiß sie auch, dass sie ihrem Mann und König zu gehorchen hat.

### 3.2 Der König braucht eine neue Frau

Ahasveros will und kann nicht lang allein bleiben. Seine Berater machen einen Vorschlag: Wir suchen nicht „Germanys next Topmodell“ sondern Persiens neue Königin!

Alle schönen Jungfrauen im ganzen Reich – ihr erinnert euch, wie groß das ist (!!!!) – sollen in den Palast geholt und gehegt und gepflegt werden. Zwölf Monate Schönheitspflege mit Bädern, Salben, Massagen, Masken und gesundem Essen. Ein Traum für so manches junge Mädchen. Damals wie heute! Aber so eingesperrt zu sein, ist trotzdem nicht so lustig, zumal es ja lauter Konkurrentinnen sind. Da gab es sicher manchen Zickenkrieg...

Nach und nach werden die schönen Damen zum König gebracht und wohnen dann – nach einer Nacht bei ihm – im Harem des Königs. Wenn sie Glück haben, ruft der König sie mal wieder eine Nacht zu sich. Wer Pech hat, lebt bis ans Lebensende eingesperrt mit den anderen Frauen. Aber wer das Superlos gezogen hat, wird seine Frau und damit neue Königin von Persien.

Esther kommt als eine dieser Jungfrauen an den Hof. Ein jüdisches Waisenkind, das von seinem Vetter Mordechai erzogen und adoptiert worden ist. Allerdings verrät Esther nichts über ihre jüdische Abstammung – offensichtlich waren die Juden in Susa nicht nur gut angesehen. Wie sie es schafft, das geheim zu halten, ist mir allerdings ein Rätsel.

Und, o Wunder! Das jüdische Waisenkind ist die schönste Frau von allen und Ahasveros verliebt sich sofort. Esther wird neue Königin.

Hier stoßen wir auf eine wichtige Botschaft dieser Erzählung: **Gott hat das Geschehen fest im Griff. Er sorgt schon jetzt für später vor. Er hat den Überblick und die Fäden in der Hand.** Gott wird an keiner Stelle wörtlich erwähnt, weder hier, noch sonst im Estherbuch. Und doch ist die ganze Geschichte ein „Beweis“, dass Gott die Fäden in der Hand hält. Dass er Dinge gut vorbereitet und führt – auch wenn er nicht spricht, nicht genannt wird. Für die Juden ist ganz klar: **Gott ist ein Gott, der auch im Verborgenen handelt.** Und ganz ehrlich: hörst Du Gott immer ganz deutlich? Merken wir nicht oft erst im Nachhinein, dass Gott in unserem Leben handelt und die Fäden in der Hand hat?

Mordechai sagt viel später in der Geschichte zu Esther: „vielleicht bist du nur deswegen Königin geworden, dass du jetzt dein Volk retten kannst.“ Erst im Nachhinein wird deutlich, dass es Gottes genialer Schachzug war, Esther an diese

einflussreiche Stelle zu setzen. Erst im Rückblick können wir sehen, wie gut Gott gehandelt hat – Welch ein Geschenk, dass wir wissen, er hat den Überblick und er hat die Fäden in der Hand. Auch heute. Auch für dein Leben.

Auch das ist ein wichtiger Aspekt der Geschichte für die Kinder: **Gott handelt im Verborgenen. Wir merken sein Wirken, sein Tun oft gar nicht. Trotzdem ist er da!** Manchmal erkennen wir es im Rückblick.

Esther wird also Königin und es gibt eine schöne Hochzeitsfeier. Eigentlich ein Happy End – „und sie lebten glücklich und zufrieden bis ans Ende ihrer Tage“ – wenn da nicht verschwörerische Palastwächter und ein machtsüchtiger Minister gewesen wären.

### **3.3 Mordechai deckt eine Verschwörung auf**

Mordechai sitzt im Tor des Königspalastes. Das ist ein Hinweis darauf, dass er eine wichtige Stellung, eine Aufgabe innerhalb des Palastes hat. Welche wissen wir nicht Mordechai ist jedenfalls im Palast bekannt. Und als er da sitzt, hört er, wie zwei Wachen eine Verschwörung gegen den König aushecken. Warum auch immer. Wichtig ist, dass Mordechai diese Verschwörung mitbekommt, er lässt diese Nachricht über Esther dem König zukommen.

Der König lässt Nachforschungen anstellen. Als sich der Verdacht bestätigt, müssen sie büßen. Und auf diesen Hochverrat gibt es nur die Todesstrafe.

Im Buch der täglichen Meldungen wird der Vorfall aufgezeichnet. Eine kleine Episode am Rande, die noch Auswirkungen haben wird.

### **3.4 Haman ist sauer auf Mordechai und will alle Juden vernichten**

Auch in Persien gab es schon Menschen, die gern an die Macht wollten. Da ist Haman, ebenfalls kein Perser, sondern ein Agatiter, ein Nachkomme von König Agag, der gegen König Saul Krieg führte. Haman und Mordechai stammen also von zwei Völkern ab, die früher schon im Clinch lagen. Jetzt gehören sie zwar alle zum Reich der Perser, aber keiner kann die Herkunft vergessen. Haman macht Karriere im Palast und wird von König Ahasveros über alle anderen Fürsten gesetzt – er ist zweiter Mann im Staat. Und alle sollen sich vor ihm in Respekt und Ehrfurcht verneigen.

Alle befolgen brav diesen Befehl des Königs – außer Mordechai. Das entzündet nicht nur bei Haman Zorn, sondern auch den Kollegen von Mordechai fällt es auf. Und sie fragen ihn: „Warum beugst du nicht die Knie?“

Eine Antwort Mordechais ist nicht überliefert. Nur der Hinweis, dass er Jude ist. Das deutet darauf hin, dass Juden sich nur vor Gott verbeugen – und maximal noch vor dem König eines Landes. Schaut man genau hin, verweigert er dennoch dem König den Gehorsam, denn der König hatte selbst die Anweisung gegeben, dass man sich vor Haman zu verbeugen hat. Mordechai verweigert dem König den Gehorsam, dessen Leben er gerade gerettet hat und dem er sich zu Loyalität verpflichtet fühlt. Aber offensichtlich ist für Mordechai hier eine Grenze erreicht. Denn hier ist das Gebot des Herrn, sich nur vor ihm zu verbeugen, nur ihn als Oberhaupt anzuerkennen, stärker. Offensichtlich hat dieser Mann klare Maßstäbe, die nicht jedem verständlich sind. **Aber Mordechai ist bereit, seine Grundsätze einzuhalten, auch wenn er dadurch auffällt. Er ist mutig, seine Überzeugung deutlich zu machen. Und wir? Welche Maßstäbe haben wir? Und wie weit gehen wir, damit sie eingehalten werden?** Riskieren wir es, aufzufallen, weil wir den Sonntag als Tag des Herrn feiern und nicht arbeiten, keine Hausaufgaben machen? Halten wir uns raus beim Hausaufgaben abschreiben, bei Klassenarbeiten und Prüfungen mit Spickzettel arbeiten, weil Gott von uns Ehrlichkeit fordert? Oder machen wir mit, weil wir ja auch nicht durch schlechte Noten auffallen wollen oder als Streber... Wie ist es, wenn auf einem immer rumgehackt wird? Machen wir mit oder treten für ihn ein? Das alles kostet Mut und kann dazu führen, dass man belächelt wird, nicht akzeptiert wird. Vielleicht aber bringt es uns Achtung entgegen, dass wir bewusst nach Maßstäben handeln.

Was sind deine Maßstäbe? Und was riskierst du?

Seine Kollegen schwärzen Mordechai bei Haman an. Es wäre verständlich, wenn Haman jetzt Mordechai strafen würde. Aber das allein genügt ihm nicht. Das Wissen, dass Mordechai zu den Juden gehört, reizt ihn. Er beschließt, eine Kampagne gegen alle Juden zu starten. Gegen dieses Volk, das sich im Land lebt und andere Gesetze hat. Und wenn einer deswegen nicht die Gebote des Königs befolgt, wer weiß, ob die anderen nicht auch einige geltende Gesetze missachten.

Haman bittet den König, dieses Volk umbringen zu lassen – und der König gibt ihm freie Hand.

Haman ermittelt einen geeigneten Tag für die Vernichtung der Juden. Das macht man im persischen Reich für alle wichtigen Ereignisse wie Hochzeiten, Staatsempfänge usw. Man schaut nicht wie wir im Terminkalender nach einer Lücke, sondern man wirft das Los, um zusehen, welcher Tag günstig ist. Er lässt das Los werfen und der 13. Tag im zwölften Monat, im Monat Adar wird gefunden. Da lässt Haman alle Schreiber kommen, dass sein Befehl in alle Teile des riesigen Reiches gelangt:

Am 13. Tag des Adar sollen alle Juden getötet werden und ihr Hab und Gut geplündert werden. Und sie dürfen sich nicht wehren. Und Haman lässt das in alle Sprachen des Landes übersetzen und jede Abschrift mit dem Ring des König versiegeln. Damit ist es Gesetz. Und die Boten tragen es in die Welt.

### **3.5 Mordechai bittet Königin Esther um Hilfe**

Als Mordechai von diesem Erlass hört, zerreißt er seine Kleider, zieht sich einen alten Sack an und wirft Asche auf sein Haupt: bei Juden ein klares Signal, dass jemand trauert. Die Wut und Trauer wird nicht nach innen gekehrt und verschwiegen. Nein, sie wird öffentlich gezeigt. Mordechai zeigt sie sogar so öffentlich, dass er in diesem Aufzug quer durch die Stadt geht und laut klagt und schreit. Bis er vor dem Tor des Königs steht. Hinein darf er in diesem Aufzug nicht. Er will, dass andere von seiner Trauer und Klage wissen. Er will, dass Esther davon erfährt.

Natürlich erfährt Esther davon und schickt ihm gleich mal neue Klamotten! Aber Mordechai weigert sich, diese Kleider anzunehmen. Und er lässt ihr ausrichten, dass er wegen dem Erlass des Königs trauert. Esther hatte davon noch nichts erfahren. Mordechai lässt Esther eine Abschrift des Gesetzes zukommen und bittet sie, sich für ihr Volk beim König einzusetzen.

Esther weigert sich. Seit dreißig Tagen wurde sie nicht mehr zum König gerufen. Und wenn sie ungerufen kommt, dann könnte es ihren Tod bedeuten. Außer der König ist guter Laune und streckt ihr sein Zepter entgegen. Dann darf sie sich ihm auch nähern, wenn er sie nicht gerufen hat. Aber das Risiko ist hoch. Hat Esther den Mut? Zunächst nicht. Mordechai sagt aber knallhart zu ihr: „Glaub ja nicht, dass dein Leben geschützt ist, nur weil du im Palast bist! Auch dort wird jemand erfahren, dass du Jüdin bist! Wenn du dich aber einsetzt, kannst du das Leben vieler Menschen schützen!“

### 3.6 Esther betet und fastet – und lädt König und Haman zum Abendessen

Esther wird nachdenklich. Trotzdem hat sie noch nicht den Mut, das Risiko einzugehen. Und sie weiß, dass ein anderer diese Situation managen muss. Darum beschließt sie, drei Tage lang zu fasten und zu beten, damit Gott ihr die richtige Entscheidung zeigt und sie und den König auf dieses Treffen vorbereitet. Und sie bittet Mordechai, dass auch alle Juden in Susa beten und fasten.

Und nach drei Tagen geht sie zum König. Er lässt sie zu sich – und fragt was sie will. Er verspricht ihr, ihr jeden Wunsch zu erfüllen bis zur Hälfte des Königreichs. Wisst ihr noch wie groß das ist? Der König ist bereit, seiner Frau unendlich viel zu geben. Wir wissen, dass Esther etwas anderes will und jetzt hat sie die Chance dazu! Aber nein, sie bittet um die Gunst, dass der König und Haman zum Abendessen zu ihr kommen. Ist sie verrückt?

Was zunächst bescheuert klingt, ist ein kluger Schachzug: Esther will ausloten, wie die Stimmung ist, und Haman in Sicherheit wiegen, dass er keinen Verdacht schöpft, was sie wirklich will.

Esther handelt nach einer **genialen Strategie**, die uns lehrt, mit Schwierigkeiten umzugehen:

- ⇒ **Beten und fasten.** Gott unser Problem anvertrauen und auf ihn hören.
- ⇒ **Handeln mit Überlegung.** Woher Esther die Idee hat, so vorzugehen, wissen wir nicht. Aber es wird deutlich, dass es notwendig ist, dass wir Menschen nicht die Hände in den Schoß legen und abwarten, was Gott tut. Sondern dass wir auch unsere Person, unser Können, unseren Verstand und unsere Möglichkeiten einsetzen, Dinge zu verändern. Auch heute.
- ⇒ Martin Luther hat das so ausgedrückt: **Man muss beten, als ob alles Arbeiten nichts nützt und arbeiten, als ob alles Beten nichts nützt.**

Die drei essen zu Abend. Und wieder fragt der König, was Esther wünscht. Und wieder bietet er ihr das halbe Königreich. Aber sie will noch ein Abendessen. Wieder eine Strategie, die wohl nur Esther wirklich versteht – auch wenn wir vor Spannung platzen, wie der König auf das eigentliche Anliegen reagiert.

Haman geht nach Hause, trifft unterwegs noch Mordechai, der sich nicht verbeugt. Und Haman beschließt, Mordechai früher zu töten als die anderen. Er will ihn an einem Galgen im eigenen Garten aufhängen.

### 3.7 Haman muss Mordechai ehren

In der Nacht nach diesem ersten Abendessen passierte ein spannender Einschub: der König kann nicht schlafen und lässt sich vorlesen. Aus dem Buch der täglichen Meldungen. Und er liest in dieser Nacht ausgerechnet (!) den Abschnitt, in dem festgehalten ist, dass Mordechai eine Verschwörung aufgedeckt hat. Auf Nachfrage erfährt der König, dass Mordechai noch keine Belohnung erhalten hat. Das will Ahasveros nachholen. Und weil ihm keine Idee kommt und Haman gerade – mitten in der Nacht! – vor dem Palast rumstreunt, fragt er ihn: „was soll ich mit dem Mann tun, den ich ehren will?!“ Haman, siegesgewiss, dass der König ihn meint, legt los: „Leg ihm deine Gewänder an, setz ihn auf dein schönstes Pferd und führe ihn durch die ganze Stadt. Ein Ausrufer soll rufen: ‚so ergeht es einem Mann, den der König ehren will‘“.

Dem König gefällt die Idee. Er sagt: „Haman, genial! Mach es genauso mit dem Juden Mordechai! Und lass nichts weg!“

Haman klappt der Kiefer nach unten. Aber es ist klar: einen Befehl des Königs hat man auszuführen. Also zieht er los, setzt Mordechai in den Kleidern des Königs auf ein Pferd und führt ihn durch die Stadt. Der eine will dem anderen ans Leben – und muss ihn ehren. Ein verrücktes Bild, eine krasse Geschichte.

Und sie macht deutlich: **Gott sorgt dafür, dass die Guten am Ende die Gewinner sind und die Hochmütigen verlieren.** Mordechai hat sich für andere, für den König eingesetzt und wird geehrt. Aber er musste lange darauf warten. Und Haman, der die ganze Zeit nach Macht und Ehre strebt, muss seinen Erzfeind allen anderen als Vorbild zeigen.

Auch wir dürfen vertrauen, dass Gott sieht, wer sich für andere einsetzt. Und am Ende – vielleicht erst in seinem Reich – werden wir dafür unseren gerechten Lohn bekommen. Die Hochmütigen fallen früher oder später.

### 3.8 Esther lädt zum zweiten Essen und bittet um ihr Leben und das Leben ihres Volkes

Abends ist Haman mit dem König wieder bei Esther zum Abendessen. Welche Laune er wohl hat?

Sie essen, sie trinken Wein – und wieder fragt der König: „Esther, was wünschst du? Bis zur Hälfte meines Königreiches will ich dir geben!“

Und jetzt, als der König die Frage zum dritten Mal stellt, rückt sie mit ihrem eigentlich Anliegen raus:

„Hab ich Gnade gefunden vor dir, mein König, und gefällt es dir, so gib mir mein Leben und das Leben meines Volkes. Denn wir sind verkauft, wir sollen getötet werden.“

Der König erschrickt und fragt: „wer ist es und wo ist er, der solches im Sinn hat?“

Esther antwortet: „Der Feind und Widersacher ist dieser niederträchtige Haman!“

Der König ist geschockt und irritiert und geht erst Mal in den Garten zum Nachdenken. Dass ausgerechnet sein erster Minister und engster Vertrauter seiner Königin, seiner Herzensdame Böses will, versteht er nicht. Der König erfährt an diesem Abend, dass in Hamans Garten ein Galgen für Mordechai steht. Der König gibt Befehl, Haman daran aufzuhängen.

Außerdem benennt er nun Mordechai als obersten Minister und gibt ihm den Siegelring und damit viel Macht.

An dieser Stelle empfehlen wir, mit der Geschichte zu enden. Der Böse ist tot, der Gute hat ein hohes Amt und eigentlich ist alles in Butter.

Außerdem ist deutlich geworden, dass es sich lohnt, für seinen Glauben einzustehen und auf Gottes Hilfe zu vertrauen. Das Risiko, das Mordechai mit der Verweigerung der Verbeugung und Esther mit ihrem Gang zum König eingegangen sind, hat sich gelohnt. Gott hat dafür gesorgt, dass der König erkennt, wer gut zu ihm ist und wer den Menschen Böses will. **Es hat sich gelohnt, für den eigenen Glauben, für die Glaubensgeschwister einzutreten.** Das Leben auf Spiel zu setzen. Auch wenn es lange gedauert hat.

Allerdings müssen wir drauf gefasst sein, dass die Kinder nachfragen, was jetzt aus dem Tag des Gerichts wird. Aber da geht es sehr blutig zu...

### 3.9 Der Tag des Gerichts

Kein Gesetz der Meder und Perser kann zurückgenommen werden. Nicht einmal vom König selbst. Und so kann König Ahasveros nur die Erlaubnis geben, dass die Juden sich gegen die Angreifer wehren dürfen. Das tun sie auch und es gibt ein riesiges Gemetzel. In der Bibel ausführlich erzählt, halte ich es für wenig sinnvoll, es in aller Ausführlichkeit zu erzählen. Jesus hat uns geboten, auch unsere Feinde zu lieben. Wir wollen Kindern vermitteln, dass wir Respekt voreinander haben sollen,

auch vor denen, die anders leben oder glauben. Da ist es schwierig, diesen Teil zu erzählen. Aber verschweigen, wenn die Kinder nachfragen, können wir es nicht.

### **3.10 Das Purimfest**

Ein schöner Teil ist, dass diese Geschichte der Ursprung eines fröhlichen Festes bei den Juden ist. Das Purimfest wird noch heute gefeiert, die Kinder verkleiden sich, es gibt süßes Gebäck, unter anderem Hamantaschen oder Hamanohren. Und es wird die Geschichte von Esther vorgelesen. Jedes Mal, wenn der Name „Haman“ erwähnt wird, gibt es einen Riesenkrach. Alle schreien und lärmen mit Rätschen, damit man den Namen des Bösen nicht hören muss. → Artikel dazu im Jungscharleiter.

Das ist doch ein schöner Abschluss für eine Freizeit!

## **4 Esther und Mordechai auf Freizeiten**

### **4.1 Pladoyer für Esther auf einem Jungslager / gemischten Lager**

- ⇒ Krimis, Mordechai und Haman, Macht – auch wenn das Buch nach Esther benannt ist, spielen Mordechai und Haman eine mindestens so große Rolle!
- ⇒ Erzählung Mädel in Pfullingen 2004 (Lagerthema Josef!)
- ⇒

### **4.2 Fix und Fertig im Jungscharleiter → auf Zettel!**

1. Mut hat Konsequenzen – Wasti wird abgesetzt
  2. Persians next Royal Bride – Esther wird zur Königin ernannt
  3. Gefahr im Palast – Mordechai deckt eine Verschwörung auf
  4. Ein mörderischer Plan – Mordechai bleibt standhaft
  5. Wer kann wirklich helfen? – Mordechai gibt nicht auf / Beten und Fasten
  6. Promi-Dinner – Esther lädt zum Essen ein (beide Male)
- ⇒ Geschichten werden erzählt – Anspiele selber schreiben (für das Jungscharlager auf dem Kapf sind sie leider noch nicht fertig...)
  - ⇒ Rudi und Ronja als Einstieg in die Geschichte mit Rückblick → Internet: [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)
  - ⇒ Können auch zwei Diener sein
  - ⇒ Anspiele von Sr. Britta

#### 4.3 Vorschlag Einteilung auf einem zehntägigen Lager → auf Zettel

1. Situation Juden in Babylon / Hintergrund für Vertreibung
2. Wasti wird als Königin abgesetzt – Esther 1
3. Esther wird zur Königin – Esther 2,1-18
4. Mordechai deckt eine Verschwörung auf – Esther 2,19-23
5. Mordechai bleibt standhaft – Esther 3
6. Beten und Fasten in schwieriger Situation (Hamans Erlass) – Esther 4
7. Esther geht zum König und 1. Abendessen – Esther 5
8. Haman muss Mordechai ehren – Esther 6-7
9. Zweites Abendessen bei Esther – Auflösung – Esther 8
10. Zusammenfassung / Gottesdienst mit Rückblick / Purimfest

#### 5 Zur Vorbereitung – auf Materialliste

- ⇒ Esther-Buch: ein guter Roman, der die Umstände des persischen Reiches gut darstellt, man kann sich in die Situation der Menschen dort gut hinein denken und erfährt manches darüber, wie die Juden im Exil über die Heimkehrer denken – allerdings ist vieles auch Phantasie, wo ich große Anfragen habe, ob es so war: z.B. das Verhältnis von Esther und Mordechai, die Art und Weise wie Esther in den Palast kommt und auch, dass sie keine Kinder hat.
- ⇒ Film
- ⇒ Einheitsübersetzung: katholische Bibelübersetzung hat eine erweiterte Esther-Erzählung, so wie sie in der Septuaginta (griechische Übersetzung AT) steht. Die fehlen in den hebräischen Texten. Spannend zu lesen, v.a. werden hier Gebete von Esther und Mordechai überliefert!
- ⇒ Hefte von Katholischem Bibelwerk?